

Sächsische Volkszeitung

Geschäftsstelle und Redaktion: Dresden, El. 16, Goldbeinstraße 44
Fernsprecher 21866
Postfachkonto Leipzig Nr. 14797

Wegweiser:
Ausgabe A mit illustrierter Unterhaltungsbeilage und relig. Wochenbeilage: Freitagabend. Ausgabe B nur mit der Wochenbeilage.
Preis: 10 Pf. (in Ostpreußen 12 Pf.)
Einzelnummer 10 Pf.
Die Sächsische Volkszeitung erscheint an allen Montagen nachmittags.

Einzeigen:
Annahme von Geschäftsanzeigen bis 10 Uhr, von Familienanzeigen bis 11 Uhr vorm.
Preis für die Petit-Spaltzeile 25 Pf. in Reichsmark, 50 Pf. in Ostpreußen 30 Pf.
Für unbedingt gesicherte, sowie durch Fernsprecher angegebene Anzeigen können wir die Verantwortlichkeit für die Richtigkeit des Textes nicht übernehmen.
Sprechstunde der Redaktion: 11-12 Uhr vorm.

Einzigste katholische Tageszeitung in Sachsen.

Organ der Zentrumspartei.

Ausgabe A mit illustrierter Unterhaltungsbeilage und relig. Wochenbeilage Freitagabend. Ausgabe B nur mit der Wochenbeilage.

Zur Trennung von Kirche und Staat.

Ein geistvoller Priester, früherer Lehrer, kennzeichnet jüngst das Verhältnis von Kirche und Schule, indem er sagte: „Die Kirche ist wie die Linde, die bei dem Schulhause steht, ihre Zweige darüber ausbreitet, es beschattet und ihren milden Duft darüber ergießt.“ — Diese Linde soll nun abgeerntet, dem Schulhause Schatten und Duft genommen werden. Unsere katholischen Schulen sollen aufhören, zu bestehen, die Kinder und Lehrer verteilt werden. Ein Stück Heimat geht verloren, wo leise das Wegelächeln erklang in frommen Stunden der Erbauung und seelischen Erhebung, wo gültig das Bild des Welterlösers herabblitzte auf die kleine Gemeinde, an dessen Bild der Lehrer sich immer und immer wieder Geduld und neue Kraft holte. Da war der Name Gottes kein leerer Schall — in jeder Stunde durchdrang das Walten seiner Liebe und Güte, seiner Allmacht und Weisheit den Unterricht. Hinaus in die Fremde sollen wir und unsere Kinder gehen, wo kein Wegkreuz, kein Muttergottesbild zu stiller Andacht ruft, wo kein lieber, frommer Mutterlaut erklingt und das Herz mitklingen läßt inmitten realer Werteswerte. — Ein Bild vom letzten Schultage vor den Weihnachtsferien: Kleine Mädels, eine recht lebhaft, aber liebe Gesellschaft, lassen mich früh nicht in die Klasse. „Bitte, bitte, jetzt noch nicht!“ Doch die Zeit ist um. Ich trete ein. Da stehen sie mit heißen Wangen und glänzenden Augen um einen kleinen, reichgeschmückten Tannenbaum und singen „Stille Nacht...“ Kleine Geschenke, wie sie nur ein Kinderherz erfinden kann, liegen darunter. An der Tafel steht: Wir wünschen unserem Herrn Lehrer ein recht frohes Weihnachten. Ihre lieben SchülerInnen. — Und das soll nun wegfallen? So etwas rührt tief und löst mit neuem Trost die oft so schwere Berufsart ausüben.

Und wenn die Linde nicht mehr neben dem Schulhause steht, wer schützt es dann vor rauhen Stürmen? Wenn der Religionsunterricht, der konfessionelle, der Schule genommen wird, wer führt dann noch die Kinderherzen im materiellen Treiben empor zum Himmel, wer gibt ihnen den milden Duft, der des Tages Plage und Mühe leise und verführend überweht? Tut's vielleicht ein kalter sogenannter Moralunterricht, der jeder tiefen Einwirkung entbehrt und entbehren muß, weil er nicht dem Glauben entspringt, sondern nur der Vernunft? Wir sollen unsere katholischen Schulen, wohl meist aus mühseligen Eternengroschen errichtet und ausgebaut, so mir nichts dir nichts verlieren? Ist das nicht Raub? Staatlich konfessionierter Raub? Und noch mehr als das. Uns Lehrern nimmt man ein Stück vom Herzen weg, unseren Kindern aber will man die Seele rauben. Das dürfen wir nie und nimmer zulassen. Oder ließe sich ein Privatmann sein Einfamilienhaus mit dem kleinen blumengeschmückten Gärtchen wegnehmen und sich in eine Kaserne stellen? Niemals! So um ihr alle, die es angeht, katholische Gemeinden, Eltern und Lehrer — protestiert und protestiert immer und immer wieder gegen die Trennung von Kirche und Schule, protestiert gegen die Aufhebung der konfessionellen Volksschule! Wehrt euch dagegen! Steter Tropfen höhlet den Stein. Es hat Zweck und Erfolg! Das sieht man aus den Einlenken des preussischen Kultusministers! — Damit die Linde beim Schulhause stehen bleibe und ihr süßer Duft die Herzen der Kinder mit reiner Gesinnung erfülle und ihnen die Wege zur ewigen Heimat zwische.

Der Protest der katholisch-geistlichen Behörden Sachsens.

Die katholisch-geistlichen Behörden Sachsens legen gegen die Verordnung des Kultusministeriums, Einschränkung bzw. Unterdrückung des Religionsunterrichtes in den sächsischen Volksschulen betreffend, als eine Verletzung von Recht und Gewissensfreiheit, sowie auch gegen die Entfernung der Geistlichen aus dem Schuldorstande entschieden Verwahrung ein.

Keine, auch vom Volke anerkannte, Regierung besitzt die Vollmacht, ein von den gesetzgebenden Gewalten ordnungsgemäß verabschiedetes Gesetz, wie es das Sächsische Schulgesetz ist, einseitig aufzuheben. In diesem ist aber der Religionsunterricht nicht nur als erster und vornehmster Unterrichtsgegenstand, sondern auch als Grundlage der Schularziehung klar und deutlich anerkannt. Als Gesetz kann ein sogenannter Monalunterricht, an dem keine Konfession Anstoß nehmen soll, keineswegs angesehen werden. Ein solcher Unterricht, der nicht auf christlicher Weltanschauung aufgebaut ist, muß von allen christlichen Konfessionen im vornherein abgelehnt werden.

Die Verordnung bedeutet auch einen rauhen Eingriff in die Gewissensfreiheit christlicher Eltern. Diese fühlen sich streng verpflichtet, ihren Kindern auch in der Schule eine christliche Erziehung, die die häusliche nur zu ergänzen hat, angebreiten zu lassen. Dann kann aber der Religionsunterricht noch dem jeweiligen Bekenntnisse der Kinder gar nicht entbehrt werden. Die Schule ist der Kinder wegen da und nicht umgekehrt.

Eine religionslose Schule ist nur allzusehr geeignet, Gleichgültigkeit und Feindschaft gegen Christentum und Kirche groß zu ziehen und Früchte zu zeitigen, die auch dem Staate und der menschlichen Gesellschaft zum größten Schaden gereichen.

Darum ist es heilige Pflicht der geistlichen Behörden, gegen die Entchristlichung der Schule feierlich Einspruch zu erheben.

Die katholisch-geistlichen Behörden Sachsens.

Wählerlisten prüfen.

Mit dem 30. Dezember hat nach der Bestimmung des Reichsgesetzes des Innern im ganzen Reiche die öffentliche Auslegung der Wählerlisten begonnen. Sie dauert nur acht Tage. Es ist höchste Pflicht aller, vor dem 20. Jan. 1899 geborenen männlichen und weiblichen Personen, sich in dieser Zeit davon zu überzeugen, ob sie auch in die Wählerliste aufgenommen sind. Wer nicht in der Wählerliste steht, kann am 19. Januar sein Wahlrecht nicht ausüben. Die Nachprüfung ist um so notwendiger, als die Wählerlisten mit größter Beschleunigung und Sicherheit vielfach mit ungeschultem Hilfspersonal aufgestellt worden sind.

Wegen des ungeheuren Andranges können die Behörden vielfach nicht zulassen, daß die Einsicht der Wählerlisten, wie beabsichtigt war, durch Helfer und Helferinnen erfolgt. Jede Familie muß daher selbst die Liste einsehen.

Die polnischen Wirren

Ueber die allgemeine Lage in der Provinz Posen gab Minister Ernst der Telegraphenunion folgende Darstellung: In Deutschland müsse man sich darüber unbedingt klar werden, daß sich die Machtverhältnisse in der Provinz Posen in den letzten Tagen zugunsten der Polen von Grund aus verschoben hätten. Selbst wenn eine ganze Division Truppen nach Posen geschickt würde, was der Berliner Regierung kaum möglich sei, würde sich die Lage nicht mehr verändern lassen. Es sei ein Unsinn, auch nur zu glauben, daß man heute noch mit Gewalt etwas ausrichten könnte. Bei dem Fanatismus der Polen würde dadurch lediglich ein Bruderkrieg entfesselt werden, dessen furchtbare Wirkungen gar nicht abzusehen sind. Jedenfalls könne heute kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß Posen und der östliche Teil der Provinz Posen sich völlig in den Händen der Polen befinden. In der Stadt Posen hätte der polnische Stadtkommandant alle Macht uneingeschränkt in der Hand. Unter diesen Umständen muß man, so bemerkte Ernst weiter, in Deutschland vor allen Dingen von dem Gedanken ausgehen, eine Verständigung mit den Polen auf gutlichem Wege zu erreichen. Die Polen hätten ihm gegenüber ausgesprochen, daß sie zwar die feste Absicht haben, die Provinz Posen von Deutschland abzutrennen, und mit russisch- und österreichisch-polen zu vereinigen, um den großpolnischen Staat wieder ins Leben zu rufen. Die deutsche Regierung aber solle dabei keineswegs vor vollendete Tatsachen gestellt werden, die polnische Regierung würde vielmehr mit ihrem Vorgehen die Entscheidung der Friedenskonferenz abwarten.

Einigung in Posen.
Von polnischer Seite wird mitgeteilt, daß in der gemeinsamen Sitzung des Arbeiter- und Soldatenrats, des Obersten polnischen Volksrats, des kommandierenden Generals und des Oberpräsidenten zwischen den Parteien eine Einigung erzielt wurde, die eine Gewähr dafür bietet, daß in Zukunft Ruhe und Ordnung herrschen werden.

Die Besetzung Gnesens durch die Polen.
In Gnesen haben die Polen, wie aus polnischer Quelle gemeldet wird, die Infanterie- und Dragonerkaserne besetzt und die Verwaltung der Stadt übernommen. Am Sonntag kam eine Abteilung des Heimatschutzes aus Bromberg an, die die Uebergabe der Stadt Gnesen forderte. Es entspann sich ein kurzer Feuerkampf, bei dem es einige Tote auf beiden Seiten gab. Darauf wurden Verhandlungen eingeleitet, die damit endeten, daß die Deutschen sich verpflichteten, Gnesen und Umgebung zu verlassen, während die Polen das eroberte Kriegsmaterial herausgaben. Die Gefangenen wurden freigelassen. Verschiedene kleine Städte, wie Schrimm, Czempin, Grätz usw. wurden auf Grund friedlicher Vereinbarung in polnische Verwaltung übernommen. Der deutsche Volksrat an die Waffenstillstandskommission.

Abreise der Engländer und Baderewski nach Warschau.

Berlin, 2. Januar. Der Vorsitzende der englischen Delegation in Spa General Gaskin hat an den englischen Oberstleutnant Wade, zurzeit in Posen, folgendes Telegramm gerichtet: Ich habe vom englischen auswärtigen Amt Auftrag erhalten, Sie anzukommen, Ihre Reise nach Warschau ohne Aufschub fortzusetzen. Bestätigen Sie den Empfang. General Gaskin, Britische Delegation in Spa.

Dem Oberstleutnant Wade war deutscherseits gemeinsam mit Baderewski freies Geleit ausdrücklich nur für die Reise Danzig-Warschau gewährt worden. Beide hatten sich aber trotz deutschen Einspruchs nach Posen begeben und hatten dort, wie die deutsche Regierung es dem Verband unter Ablehnung der Verantwortung vorausgesetzt habe, deutschfeindliche Kundgebungen veranlaßt, indem sie unter bewußter Entstellung der Tatsachen dem stellvertretenden Generalkommando in Posen mitteilten, ihr Aufenthalt in Posen vollziehe sich im Einverständnis mit der deutschen Waffenstillstandskommission. Mit dem strikten Befehl zur Weiterreise ist endlich der deutschen Forderung Genüge getan worden, daß Wade und Baderewski das deutsche Reichsgebiet unverzüglich verlassen sollen.

Posen, 2. Januar. In der Nacht zum 1. Januar um 3 Uhr sind Baderewski, sowie die beiden Mitglieder der englischen Kommission Oberstleutnant Wade und Leutnant Bangword, sowie Major Wranowski von der Hallerschen polnischen Kemez aus Posen in der Richtung nach Warschau abgereist. Der Kommandeur Pawlowski, das dritte Mitglied der Kommission, fuhr über Berlin nach Spa mit einem Bericht für die Waffenstillstandskommission. In Ostrowo sind Bahnhof, Post, Polizei, Banken und alle öffentlichen Gebäude in polnischer Hand. Heute trat eine Spezialkommission zusammen, die das gesamte militärische Inventar übernahm. Auch in Solmierzow ist alles in polnischen Händen. Krzostschin ist ebenfalls von den Polen besetzt. Auch der Truppenübungsplatz Barthelager ist von polnischen Abteilungen besetzt worden. In der Stadt Posen treten allmählich bessere Zustände ein. Der Post- und Fernsprechbetrieb ist in vollem Umfange wieder aufgenommen worden. Das „Polener Tageblatt“ und die „Ostdeutsche Werte“ dürfen vom Sonntag ab wieder erscheinen.

Der deutsche Volksrat Westposen hat an die deutsche Waffenstillstandskommission folgende Bitte gerichtet: 800 000 Deutsche bitten die Waffenstillstandskommission mit allem Nachdruck darauf hinzuwirken, daß bis zur Entscheidung der Friedenskonferenz die Grenzen des Deutschen Reiches vom 1. August 1914 respektiert und aufrechterhalten bleiben und daß unter keinen Umständen einer Besetzung der Ostprovinzen durch polnische oder Verbandsstruppen zugestimmt wird. Dafür, daß der Friede im Osten nicht gestört wird, kann der deutsche Volksrat für die Deutschen garantieren. Alle gegenteiligen Meldungen sind erfunden. Es kann auch keine Rede sein von irgendwelcher Beh- oder Unterdrückungspolitik in der Provinz Posen. Die neue Regierung verwirft sie im Prinzip und die im Volksrat zusammengeschlossenen Deutschen sind ebenso ehrlich gewillt, beiden Nationalitäten gerecht zu werden, d. h. auch den Polen reelles nationales Eigenleben zuzubilligen. Aber eben deshalb fordert er auch ebenso energisch die Anerkennung der deutschen Rechte und erklärt, daß Ruhe und Ordnung ohne jede fremde Beihilfe anwahrt bleiben.

aus
merz
Des.
liebe
der
ront
iden
ng.
nde
teratur.
ch!
Mitte 30er,
beden sa-
de spätere
Eintritt in
lung durch
Anoabe der
246 an die
3.
3.
ihne
Anbudriele.
t-
stin
Geschicht
Mach und
empfohlen
on mit!
offen!
und billigt.
straße 15
3. 2. 2 29
4
en
3
e 22
612

tion für die Entente sowie durch Mangel an Geldmitteln und ausreichender Verpflegung sehr geschwächt.

Militärtransport unseres Ostheeres.

Berlin, 1. Januar. Die deutsche Waffenstillstandskommission teilt mit: Ueber den Militärtransport der deutschen Truppen aus Rußland und die damit zusammenhängende Frage der Bekämpfung des russischen Bolschewismus durch deutsche Truppen erfolgt seit 14 Tagen ein politisch bedeutungsvoller Notenwechsel zwischen dem Oberkommando der Alliierten und der deutschen Waffenstillstandskommission.

Der Ausgangspunkt dieses Notenwechsels ist eine Meinungsverschiedenheit über die Auslegung des den Militärtransport betreffenden Artikels 12 Absatz 2 des Waffenstillstandsvertrages. Er lautet:

Alle deutschen Truppen, welche sich augenblicklich auf den vor dem Kriege zu Rußland gehörenden Gebieten befinden, müssen ebenfalls hinter die deutschen Grenzen, wie sie am 1. August 1914 waren, zurückgehen, sobald die Alliierten, unter Berücksichtigung der inneren Lage dieser Gebiete, den Augenblick für gekommen erachten.

General Winterfeldt die Entscheidungsgeschichte des Artikels 12 gegenüber:

Der ursprüngliche Wortlaut der Waffenstillstandsbedingungen forderte die sofortige Rückziehung der deutschen Truppen von den besetzten russischen Gebieten. Die deutschen Vertreter schlugen jedoch vor, im Interesse der Bewohner dieser Länder die deutschen Truppen vorläufig dort zu belassen.

Die Annahme der Entente — so äußerte sich der Staatssekretär Erzberger —, als ob unsere Truppen eigenmächtig oder gar auf höheren Befehl dem Bolschewismus absichtlich Vorschub leisten, sei es direkt oder durch Behinderung antibolschewistischer Maßnahmen, ist nicht zutreffend. Auch wir und unsere Truppen sehen in dem Bolschewismus eine außerordentlich große Gefahr und tun alles, um diese Gefahr abzuwehren.

Die Annahme der Entente — so äußerte sich der Staatssekretär Erzberger —, als ob unsere Truppen eigenmächtig oder gar auf höheren Befehl dem Bolschewismus absichtlich Vorschub leisten, sei es direkt oder durch Behinderung antibolschewistischer Maßnahmen, ist nicht zutreffend.

Eine genügende Streitkraft muß an den folgenden Punkten unter Waffen gehalten werden, um ihre Einnahme durch die Bolschewisten oder deren Vordringen in eine allgemeine Linie, welche nachfolgende Plätze verbindet, zu verhindern: Biala, Wolmar, Wenden, Friedrichshadt, Panak, Mitau.

Der Chef der 8. Armee wies demgegenüber auf die Stärke der russischen Truppen hin, denen anscheinend große russische Truppen folgten, sowie auf die Schwäche der deutschen und lettischen Freiwilligenverbände.

Engländer entgegneten, daß dann die Folgen für die Truppen hier sehr ernst sein würden, daß außerdem Deutschland darunter bei der Festlegung der Friedensbedingungen und der Grundlagen seiner zukünftigen Gestaltung auf das schwerste bestraft werden und zu leiden haben würde.

Bei Ablehnung englischer Forderungen ist Verhinderung unserer Transporte zu Wasser durch die Engländer zu befürchten. Engländer scheinen vorläufig nicht gewillt, durch Landungstruppen Schutz von Riga und Segend zu verstärken.

Aus dem Ausland

Die Besetzung Konstantinopels.

London, 2. Januar. Das Kaiserliche Bureau erfährt, daß ein französisches Bataillon zur Besetzung von Stambul und ein englisches zur Besetzung von Pera bestimmt wurde. Man erwartet, daß noch ein anderer Stadtteil von Konstantinopel durch italienische Truppen besetzt werden wird.

Rasaryk über die Grenzen des Tschechenstaates.

Prag, 1. Januar. Bei dem Neujahrsempfang der tschechisch-slowakischen Nationalversammlung sagte Präsident Rasaryk u. a.: Ueber die Grenzen der tschechischen Länder kann kein Streit (1) entstehen, da diese Länder eine historische Individualität (1) immer bildeten und bilden. Ein Streit konnte nur über die südlichen Grenzen der Slowakei entstehen. Dabei haben die Vorkämpfer diese Grenzen festgelegt. Was die schlesische Frage anbelangt, so wünsche ich

Verhandlungen über die Regelung der ethnographischen Grenzen von Staat zu Staat zu führen, und bin dessen sicher, daß wir uns einigen werden. Der Streit ist dem Umfange nach geringfügig. Ich selbst habe schon mit verantwortlichen Führern der Polen verhandelt, und wir haben uns in den ethnographischen und wirtschaftlichen Hauptpunkten bereits geeinigt. Nach meiner Ansicht ist es nicht richtig, daß ein Teil der Polen unsere historischen, namentlich auch von den unsere historischen, namentlich auch von den Verbündeten anerkannten Gebiete besetzt. Es ist selbstverständlich, daß die definitive Regelung erst vom Friedenskongress zu erwarten ist. Ich anerkenne das Prinzip der Nationalitäten und erkenne auch das Selbstbestimmungsrecht an. Aber es sind hierbei den gegebenen Verhältnissen entsprechende Grenzen gesetzt durch die Mischung von Völkern die eine strenge Abgrenzung ausschließen. Wir Tschechen und Slowaken sind bis auf keine Minderheiten in das ganze Volk vereint. Unsere Deutschen sind nicht ein ganzes Volk, sondern nur eine Kolonialbevölkerung. Es ist nicht unsere Schuld, daß die Deutschen ihre Eroberungskolonien nach Osten legten und zu uns in unsere Länder kamen, und daß der schwärzliche deutsche Drang nach Osten zum Stehen gebracht werden muß. Das ist die Aufgabe dieses schrecklichen Krieges und die Aufgabe des Friedens.

Eine Note Deutsch-Oesterreichs an alle zivilisierten Nationen.

Wien, 1. Januar. Das „Fremdenblatt“ veröffentlicht eine Verbalnote, welche das deutschösterreichische Staatsamt für auswärtige Angelegenheiten am 25. Dezember an das Wiener diplomatische Korps richtete.

Die neue Republik wendet sich an die anderen Mächte, um von ihnen als freier souveräner Staat anerkannt zu werden. Es widerstrebe dem Recht und der Freiheit, sowie den internationalen Grundsätzen, wenn Deutschösterreich auch weiterhin nicht Beziehungen zu anderen Nationen treten könnte. Die deutschösterreichische Republik richtet daher an alle zivilisierten Nationen die dringende Bitte, mit den Friedensverhandlungen zu beginnen und ohne Verzug in die Präliminarien einzutreten. Die Bestimmungen des Friedensvertrages würden in erster Linie dem deutschösterreichischen Volke Freiheit auf dem ganzen Gebiete gewährleisten, auf dem es wohnt. Dieses Gebiet umfaßt Innerösterreich und Deutschsteiermark, Deutschtirol, Deutschkärnten, das weitere deutsche Sprachgebiet in Nordböhmen, endlich Subetenland. Der Versuch, Deutschösterreich von einem Teil dieser Länder zu trennen, um sie einem anderen Volke zu unterwerfen hätte die verhängnisvollsten Folgen für die Gegenwart und Zukunft. Die neuen Grenzen sollen so gezogen werden, daß sie klar erkennbar sind nach dem Sinn der Nationalitäten, und daß kein Territorium von einem Staat an den anderen übertragen werden darf ohne Zustimmung der ansässigen Bevölkerung. Demgemäß schlägt die deutschösterreichische Republik vor, die Zukunft aller dieser strittigen Gebiete durch eine Volksabstimmung bestimmen zu lassen, nach Bedingungen, die durch die Friedenskonferenz festgestellt würden und unter strenger Kontrolle, ausgeübt von neutralen Behörden. Ansonstend die internationale, politische und wirtschaftliche Stellung des deutschösterreichischen Volkes ist es unumgänglich notwendig, daß Deutschösterreich den Bestandteil einer Föderation bildet, sei es durch Verbindung mit anderen auf dem Gebiete des ehemaligen Oesterreich-Ungarns entstandenen nationalen Staaten als Donauföderation oder durch Anschluß an Deutschland. Die Note erörtert die Gründe, aus denen Deutschösterreich auf die Donauföderation, wie sie allein die Existenz und die Entwicklung Deutschösterreichs gewährleisten würde, nicht hoffen kann. Es bleibe daher nur der Anschluß an Deutschland.

Die Wahlbewegung in Sachsen.

Was ist Listenverbindung?

Beispiel: Auf vier Wahlvorschläge mit zusammen 14 000 Stimmen sind acht Abgeordnete zu verteilen; es sind von den 14 000 Stimmen auf den 1. Wahlvorschlag (angenommen: Zentrumsparlei) 1200 St., 2. Wahlvorschlag (angenommen: Deutschnationale Volksp.) 1800 Stimmen, 3. Wahlvorschlag (angenommen: Demokr. Partei) 3500 St., 4. Wahlvorschlag (angenommen: Soziald. Partei) 7500 St. entfallen. Die Ausrechnung ergibt, daß

- a) bei Verteilung ohne Listenverbindung der Wahlvorschlag 4 (Sozialdemokr.) 5 Abgeordnete, der Wahlvorschlag 3 (Demokr. Partei) 2 Abgeordnete, der Wahlvorschlag 2 (Nationale) 1 Abgeordnete, der Wahlvorschlag 1 (Zentrum) 0 Abgeordnete erhält, während
- b) bei Verbindung der Listen der bürgerlichen Parteien (also Wahlvorschläge 1, 2 und 3), die dann zusammen 6500 Stimmen in die Waagschale werfen, die vereinigten bürgerlichen 4 Abgeordnete und Sozialdemokraten auch nur 4 Abgeordnete erhalten.

Es ergibt sich weiter, daß der Wahlvorschlag 1 (der Zentrumsparlei) infolge der Listenverbindung auch einen Abgeordneten erhält, und zwar auf Kosten der Sozialdemokraten (Vorschlag 4).

Dresden Freitag, den 10. Januar findet im großen Saale des Gewerbehause, Ostwall, eine Versammlung der Zentrumsparlei statt. Redner: Universitätsprofessor Stiebler - Leipzig. Warrer Kirchenbauer - Weidau.

Dresden-Johannstadt. Sonntag, den 5. Januar vorm. 11 Uhr in „Union“, Gattenstr. 7, Besprechung über Wahlagitacion für den Bezirk Johannstadt.

Dresden-Johannstadt. Am 1. Januar wurde hier eine aberaus gut besuchte Versammlung von Vertrauensleuten und Helferinnen der Zentrumsparlei gehalten. Auch bei uns ist die Begeisterung groß. Herr Dr. Schmidtke leitete die Versammlung, in der hauptsächlich Arbeit geleistet und verteilt wurde. Doch muß unbedingt die Zahl der Vertrauensleute, Männer wie Frauen, noch vervier-

facht werden. Wer mitarbeiten will, komme diesen Sonntag, den 5. Januar, um 11 Uhr in den Vereinsaal der Union, Gattenstr. 7, damit die Arbeit noch besser verteilt und noch intensiver betrieben werden kann. Der Abend brachte 25 neue eingeschriebene Mitglieder der Partei. Eine Gutsammlung für den Bezirksfonds 100 Mk. zu.

Zentrumsverein Sächsisch. Ueberall rüstet sich das deutsche Volk zur Entscheidungsschlacht am 19. Januar. Würde die jetzige provisorische Regierung bleiben, dann würde es zu einer Trennung von Kirche und Staat kommen, aber nicht zu einer rechtlichen und friedlichen, sondern, wie es die bisherigen Entwürfe bereits künden, zu einer solchen, die für die Kirche Anfechtung und Annullierung bedeutet. Katholisches Volk, wahre deine heiligsten Güter! Es gilt die Seelen deiner Kinder! Du bist berufen, für sie einzutreten! Die kath. Sächsl. Volksp. wird ihre Pflicht tun; sie wird eintreten für die Zentrumsliste. Gut besuchte Versammlungen fanden in den letzten Tagen in Seidenhof, Ostz. und Jittau statt. Die Ritualergähl in den einzelnen Ortsgruppen hat sich in Ostz. und Jittau vervielfacht. In Lautersdorf hat sich eine neue Ortsgruppe gebildet, die schon über 100 Mitglieder zählt. Auch viele neue Abonnenten für unser Zentrumsorgan, die „Sächs. Volksp.“, sind gewonnen worden. Katholiken der Sächsl. Volksp. Werbet in diesen Tagen recht eifrig für unsere wackere Sächs. Volksp. Jeder Tag ist kostbar. Jeder neue Bezogener der Sächs. Volksp. bedeutet ohne weiteres eine sichere Wahlstimme zugunsten unserer Zentrumsparlei. Mit einigen Versammlungen und einigen Reden auswärtsiger Redner ist es heutzutage nicht mehr allein gemacht. Die Hauptsache in der diesmaligen Wahlbewegung zur Nationalversammlung, bei der zum erstenmal die Verhältniswahl zur Anwendung kommen soll, wird doch die Kleinarbeit sein. Dazu gehört an erster Stelle das Wirken für die Sächs. Volksp., dann die Verbreitung von Flugblättern und der im Germania-Verlag in Berlin erschienenen Wahlbroschüren. Auch rechne ich nicht an letzter Stelle hinzu die Unterschrift zu Protestkundgebungen, die die Christen beider Bekenntnisse zum Schutz des christlichen Glaubens, der christlichen Familien, der christlichen Kindererziehung aufrufen. Katholiken Jittaus, unterschreibt einmütig und geschlossen den euch vom ev. luth. Pfarramt und kath. Pfarramt gemeinsam vorgelegten Protest. Die christlichen Kulturideale veranlassen allein auch in den Worten der jetzigen wirtschaftlichen und kulturellen Zustände Recht und Ordnung zu bring. Auf zur Arbeit für das Wohl des geruhten deutschen Volkes, ernste Zeit braucht große, starke schaffensfreudige Herze.

S. Böbau i. Sa. Montag, den 31. Dez. hielten wir die Freude, Geseftredakteur Gehlein-Dresden in unserer Mitte begrüßen und hören zu dürfen. Die Frucht der nachmittägigen Vorversammlung war die Gründung des Volksvereins für das kath. Deutschland und des Zentrumsvereins, deren Vorsitz Herrbereitsitzer Lorenz übernahm. Die abendliche Hauptversammlung fand lebhaftes Interesse, zumal unter den gegenwärtigen Soldaten, denen Piarer Scholze namens der Gemeinde einen besonders herzlichen Willkommengruß entbot und mittelste, daß für die glücklich Heimgekehrten noch ein feierlicher Dank- und für die lieben toten Kameraden ein feierlicher Trauergottesdienst stattfinden. Geseftredakteur Gehlein hielt einen Aufführungsvortrag über die politische Lage und die kommenden Wahlen. Er fand die richtigen Worte und ausserordentlich Zuhörer. Eine Gutsammlung ergab für den Z. Wahlverein 100 Mk. Kassator G. m. e sprach mit warmen Worten für unsere Sächs. Volksp. und als Antwort füßte gar mancher die aufgelegten Poststempel aus.

Eingänge für Wahlfonds.

Hrl. R. und R. 15 Mk., G. Sch. 250 Mk., F. W. 3 Mk., Jugendgruppe des Vereins erw. Frauen und Mädchen, (Klingenthal) 2 Mk., Von einer Anbängerin der Zentrumsparlei ein Stück Kleinsparthe 100 Mk., T. B. 100 Mk., Warrer Rott, Klingenthal 10 Mk., R. Richter Waldheim 2 Mk., Familie Reichelt, Dresden-R. Unterer Kreuzweg 3, 5 Mk., zusammen 239,50 Mk.

Aus Stadt und Land

Dresden, 3. Januar 1919.

— 80 Gramm Margarine werden auf die Bundesfestkarte der Stadt Dresden Dezember R. Dienstag, den 7. und Mittwoch, den 8. Januar geliefert. Die Butterbezugspreise erhalten 50 v. H. Margarine.

— Die Bundesfestkarte schreibt uns: Im Januar und möglicherweise auch in den folgenden Monaten erhält Sachsen für seine Bundesbezirke verhältnismäßig große Mengen Auslandsbutter zugewiesen. Hierdurch ist es möglich, die Fettration auf der bisherigen Höhe zu halten, sowie etwas mehr Butter und weniger Margarine zu verteilen, als im Dezember. Aber ist diese Auslandsbutter um mehr als die Hälfte teurer als inländische Butter, so daß der von der Bundesfestkarte berechnete Durchschnittspreis für alle jetzt in den Großstädten und sonstigen Fischbezirken Sachsens zu verteilende Butter für das Jahr etwa 1 Mk. über ist, als in den letzten Monaten. Sobald keine Auslandsbutter mehr zugewiesen zu werden braucht, werden die Bundesfestpreise für Butter sich in den Fischbezirken wieder auf die bisherigen Höhe erniedern.

— Für Entlassene. Die bereits aus dem Dienst Entlassenen werden hiermit erneut darauf aufmerksam gemacht, daß die Ration in den Bezirken nur dann erst zu erfolgen hat, nachdem offiziell dazu aufgefordert worden ist. Folgende Bezirke sind bereits mit Ration versorgt: ...

loffener nicht mehr angenommen und wird zur Erspahrung unnötiger Wege und Vermeidung von Zeitverlust obiger Hinweis zur Beachtung empfohlen.

* Alle Marinemannschaften, die noch nicht entlassen sind, haben sich zu der Marinerversammlung am Freitag, den 3. Januar, 11 Uhr vorm. in der Marinekompanie, Trebenstr. 2, Jägerpark, einzufinden.

Da das aktive 18. Jäger-Bataillon infolge des nicht geschlossenen Abtransportes nicht in die Stadt einziehen konnte, wird am Sonntag, den 5. d. Mts., 11,30 vorm. auf dem Kasernenbole der Jägerkaserne Vergrüßung des Bataillons durch die Stadt erfolgen. Alle Feldzugteilnehmer des Bataillons werden eingeladen, an dieser Feier teilzunehmen.

* Stab 46 Landw.-Div., Stab Landw. Inf. Reg. 101 Wilm., Wilm. und die Regimenter Landw. Inf. Reg. 101 Wilm., Landw. Inf. Reg. 103 Kommo, Landw. Inf. Reg. 105 Wilm. und Kommo werden zum Heimtransport in die Heimat bereitgestellt. Die 47. Landw.-Div. liegt in und bei Komel nördlich Tschernigow. Der Abtransport s. A. im ersten Drittel des Januar beginnen. Das Landw. Inf. Reg. 388 hat am 26. Dez. mit dem Dampfer „Cassell“ den Heimtransport angetreten.

* Der Regimentsstab und die 3. Abteilung des Ref.-Feldart.-Reg. 32 sind aus dem Felde eingetroffen und in Besten untergebracht.

* Die Pockenepidemie in Dresden ist leider noch nicht erloschen. Bis jetzt sind über 80 Fälle festgestellt worden. Die Krankheit tritt in allen Stadtteilen auf und ist meist durch Familienmitglieder übertragen worden. Zahlreiche Uebertragungen sind auch in einer größeren Verberge in der inneren Stadt festgestellt worden. Eine Schließung dieser Verberge ist jedoch nicht angebracht, weil dann die dort Einkehrenden sich in andere Gasthäuser begeben würden, wobei die Pockenübertragung sich noch weiter steigern würde.

Leipzig.
Für den Gas- und Stromverbrauch sind auch hier seit 2. Januar gewisse Einschränkungen eingetreten. Von 3 Uhr nachmittags darf in Groß- und Kleinhandelsgechäften, in Kontoren und sonstigen Geschäftsräumen kein Gas oder Strom mehr verbraucht werden. Selbstverständlich ist auch die Lichterklare verboten und die Aufhebeleuchtung der Schaufenster auf eine Lampe beschränkt worden.

Rauhen, 2. Januar. Der Ausbruch der Pocken ist nach einer Mitteilung des Bezirksrates auch in der Amtshauptmannschaft Rauhen festgestellt worden. Die Seuche tritt zunächst nur in einem Orte auf. Seitens der Behörden sind alle Maßnahmen getroffen worden, um eine Weiterverbreitung der Krankheit nach Möglichkeit zu vermeiden.

Kirche und Unterricht

k Dresden. Kath. Mütterverein. Sonntag, den 5. Januar, nachmittags nach der 1/2 8 Uhr Segensandacht findet die Mütterpredigt in der Herz-Jesu-Kirche statt.

k Löbau i. Sa. Im verfloßenen Jahre 1918 waren in unserer Kirche 44 (1917: 41) Taufen, 9 (11) Aufgebote, 44 (4729) Kommunikationen. Verheiratete waren 56 (71) und Verdingungen 39 (10) darunter 22 auf auswärtigen Friedhöfen. Ein Wohltäter stiftete durch eine größere Summe die nunmehrige Anlage unserer Kirchenheizung.

Gemeinde- und Vereinsnachrichten

§ Aue. Sonntag, 5. Januar, nachm. 5 Uhr, im „Hauen Engel“ Jubiläumskonzert aller Vereine erbloten

des Bezirkes zwecks Gründung einer Ortsgruppe der christlichen Volkspartei

§ Reulendorf. Bei den gut gelungenen Weihnachtsfamilienfeiern wurde die Gründung katholischer Vereine beschlossen. Die Organisation in Ebersbach und in Reulendorf mit Waldorf, Eibau und Neudorf übernimmt Pfarrer R. Neuschütz, in Reulendorf Propstus Ebermann.

§ Zwickau. Marienverein. Am 6. Januar, dem hl. Dreikönigsfeste abends 7 Uhr findet im Saale der „Saxonia“ eine Weihnachtsfeier mit Theateraufführung statt, wozu alle Mitglieder, deren Eltern und Angehörige auf das herzlichste eingeladen werden.

§ Zwickau. Sonntag, 5. Januar, 7 Uhr abends in der „Saxonia“ Versammlung des Arbeitervereins und der Vertrauensmänner des Zentrumvereins. — Montag, 6. Januar abends 7 Uhr gemeinsame Weihnachtsfeier (Familienabend) des Marien- und Junglingsvereins. Die Eltern und die aus dem Felde heimgekehrten Soldaten werden hiermit eingeladen.

Kirchlicher Wochenkalender

Aue. 9 U. u. Fr. 8 U. M. 9 M. Montag: 9 U. Fr. 8 U. M.

Leipzig-Gohlis. 1. Maria-Kapelle am Jägerplatz. (Festtag: 41 U. 1/2 M. m. Ansprache, 1/2 U. Fr. u. M. 8 U. Montag: 1/2 U. Fr., 1/2 U. M. Di. städt. Gottesdienst Fr. u. M. nachm. 6 U. Fr. ab. 7 U.

Leipzig. (Schloßkapelle) 9 U.

Mittweida. So. u. Mo. 7 U., 9 U. Fr. 9 U. S. S. 8 U. M. 1/2 U. M.

Zwickau. 1/2 U. M. 1/2 U. M. 1/2 U. M. Fr. 8 U. S. S. Montag: 1/2 U. M. 1/2 U. M. 1/2 U. M. Fr. 8 U. S. S.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: J. V. Dietrich v. Weber, für den Inseratenteil: Erwin Schön. Druck und Verlag der „Saxonia“ Buchdruckerei G. m. b. H. in Dresden.

Wähler und Wählerinnen Achtung!
Bis zum 6. Januar muß jeder Wähler und jede Wählerin sich davon überzeugen, ob ihre Namen in der Wählerliste richtig eingetragen sind.
Wer nicht eingetragen ist, darf nicht wählen!
An den Maueranschlägen des Rats sind die Lokale bekannt gemacht, in denen die Wählerlisten zur Einsicht ausliegen.
Dort suche Jeder in dem alphabetischen Register seine Straße, dann unter der hinter dem Straßennamen angegebenen Nummer das Lokal, in dem die Liste liegt.
Dorthin begeben man sich noch heute und prüfe die Wählerliste!
Dresdner Bürgerrat.
Breitestraße 9.

Deutschnationale Volkspartei.
Klostische „Alberthöhe“
Sonnabend, den 4. Januar 1919, abends 7 Uhr
Vortrag
des Kaufmanns Otto Ziller:
„Des deutschen Volkes Schicksalsstunde.“
Eintritt frei.
Eintrittskarten in Klostische, Alberthöhe, in den Geschäftsstellen Schöffergasse 3 I. und Rüdigerstraße 18, im Verkehrshaus am Pirnaischen Platz und Sachse Alter 3.

Dresdener Lehranstalt für Musik
Direktor: Organist Paul Walde
Feststr. 126/127 Dresden-Neustadt Melanchthonstraße 25
Fachschiele für alle Zweige der Tonkunst für Bural und Haus *
Verweise und Ausbildungsschule (Grund-, Mittel-, Oberstufe) * Aufnahme von Musikschülern und Volksschülern für Klavier, Orgel, Harmonium, Violine- und Bassinstrumente, Gesang, Laute, Mandoline u. s. w. Theorie, Zusammenspiel, Musikgeschichte, Dirigierlehre, Kirchenmusik * Schüler-Orchester- und Chorklassen *
Musikwissenschaftliche Vorträge, Kompositionen-Abende, Schüler-Vortragsübungen und öffentl. Aufführungen * Eintritt jederzeit * Anmelde-wochenlang 8-10 Uhr

Grosse Auswahl
feinster Parfümerien, Haarwasser, Zahnpasta usw. in eleganter Präsent-Aufmachung
biete ich dem geschätzten Publikum in meinem
Stadtgeschäft
Seestrasse 19
Hermann Schöbel,
Parfümeriefabrik — gegr. 1888.
Elisenstraße 68—70.

Malermmeister
F. Nössler
Spittastraße 4
aus dem Felde zurück
Ausführungen aller Mal- u. Bildarbeiten

Größerer oder kleinerer Bestand a. d. Hande, Räume, Schmuckstücke für sofort oder 1. Abbr. gewandtes, billiges

Mädchen,
das sich jeder Arbeit widmet
Angebote und O. E. 4251 an die Geschäftsstelle

Elektrotechniker
Kaplan v. Oer,

Sächsische Landes-Lotterie
Ziehung 2. Klasse
N. u. 9. Januar 1919
110 Mk. Lose, 500 Mk. Gewinn im Herbst 1919

20801000
Hauptgewinn

800000
Spezial

300000
500000
200000
150000
100000

Premie der Lose 2. Klasse
1/2 1/5 1/10 1/20 1/50 1/100
Voll-Lose für alle Klassen gleich
1/5 2 1/10 1/20 1/50 1/100
25 50 125 250 500 1000

Eduard Renz.
Sächs. Staats-Lott.-Einsammler
Dresden A., Annabergerstr. 3
Bank-K. Allg. und Kredit-Anstalt

Uebertührungen und Beerdigungen
übernehmen in jeder gewünschten Ausführung auch aus allen Krankenhäusern, Hospitälern, Klöstern und Lazarettten die
Dresdner Beerdigungs-Anstalten
Pietät und Heimkehr
Am Febr. 6 Bautzner Straße 37
Fernspr. 1157. Fernspr. 25091.
Auskleidung in Konsensanschläge unentgeltlich!

Grabdenkmäler
Kreuze, Platten etc.
in allen Steinarten. Erneuerungen alter Denkmäler.
Gebrüder Ziegler, Bildhauer
Dresden, Friedrichstraße 64.
Christuskörper
aus Galvanobronze in jeder Größe.

(R...
land...
D...
die...
dar...
ob...
R...
han...
eine...
Re...
erze...
und...
reli...
gef...
lan...
bew...
Ber...
fein...
tier...
und...
die...
aus...
Dru...
neu...
Bolt...
fond...
nur...
seite...
Reu...
Nist...
Bolt...
Woz...
kath...
doch...
fame...
in...
Er...
Port...
größe...
weit...
fervo...
eban...
Selb...
das...
fische...
bürg...
wäh...
Werg...
mit...
die...
Weg...
sich...
für...
stond...
größ...
führe...
zur...
bund...
vor...
für...
mein...
Vetre...
Einst...
Es...
gemei...
gehen...
Der...
S...
finden...
Bon...
lich...
die...
Land...
gebiet...
lich...
Staat...
lischen